Pressemitteilung BWG/SEB, CDU und BfB/GRÜNE vom 01.04.2021

Äußerungen der Vertreter der Sportvereine zum Sportzentrum Upgant-Schott bedürfen der Richtigstellung

Die Gruppe Bündnis 90/Die Grünen und Bündnis für Brookmerland (BfB), die CDU-Fraktion und Gruppe BWG/SEB halten eine Richtigstellung der Äußerungen der Vereinsvertreter und des Ratsherrn Tjaden in der Presse am 27.03.2021 für erforderlich:

Bereits seit 2014 liegt ein von der Samtgemeinde Brookmerland in Auftrag gegebenes Gutachten eines Fachbüros (Fa. Lehmacher) über die Sanierung des Sportzentrums Upgant-Schott vor, das in den Gremien nicht beraten, sondern von Samtgemeindebürgermeister Ihmels jahrelang zurückgehalten wurde.

Wie erst jetzt bekannt ist, wird in dem Gutachten festgestellt, dass eine Sanierung aller Sportanlagen in Upgant-Schott möglich ist. Bei einer schnellen Umsetzung wären alle Maßnahmen bereits abgeschlossen gewesen und die Sportler/innen und Schüler/innen könnten über einen jahrelang vom SPD-Mitglied Jürgen Lübben geforderten Kunstrasenplatz, über eine Kunststofflaufbahn, über neue Sprung- und Wurfanlagen und über gründlich erneuerte Fußballplätze verfügen. Der Platz wäre nicht weiter verfallen, sodass dieser aktuell nicht hätte geschlossen werden müssen.

Noch im März 2020 hat die SPD-Fraktion über ihren Vorsitzenden Johann Tjaden beantragt, ein Sanierungskonzept für das Sportzentrum Upgant-Schott aufzustellen, wobei auf einen Hartplatz verzichtet werden könne (Reduzierung auf zwei Plätze, wobei der Kunstrasen auf die Fläche in der Laufbahn sollte). Der Antrag wurde über die Presse bekannt gemacht und seitens der SPD-Fraktion kurz darauf mit Vertretern des Jugendfördervereins, des Turnvereins Marienhafe, von TuRa Marienhafe und von Fortuna Wirdum besprochen.

Nur wenige Tage später kam Samtgemeindebürgermeister Ihmels dann wohl auf den Gedanken, die Sanierungskonzepte in der Schublade zu lassen, um Bundeszuschüsse für teure Neuanlagen auf überteuert erworbenem Grünland zu beantragen. Dabei wusste er genau, dass solche Mittel in erster Linie für Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Ob die schmalen Ländereien am Tjücher Moorthun überhaupt für die vorgesehenen Ersatzanlagen geeignet sind, darf im Übrigen aus verschiedenen Gründen wohl auch bezweifelt werden. Das sehen nicht nur Landwirte so, welche die umliegenden Ländereien bewirtschaften.

Eine komplette Grundsanierung der Sportanlagen in Upgant-Schott, die einem Neubau gleichkommt, verursacht Kosten von ca. 2,1 Millionen Euro, während für eine Neuanlage (Ersatzneubau) Baukosten von ca. 6,5 Millionen zu erwarten sind. Nach Abzug der in Aussicht gestellten Zuschüsse von 45 % verbleiben Eigenmittel von ca. 1,1 Millionen Euro in Upgant-Schott bzw. 4,0 Millionen Euro in Tjüche.

Herr Fengkohl hat nun betont, dass die Hammerwerfer „aus jedem Rasen einen Acker machen“ und der Hammer ein tödliches Geschoss darstellt. Es lässt sich sicher auf dem großen Gelände in Upgant-Schott ein Standort für eine separate Hammerwurfanlage finden, so dass auch künftig eine gefahrlose Nutzung der Sportplätze durch alle anderen Sportler/innen, vor allem Kinder, möglich ist.

Abgesehen davon ist es auch möglich, dass sich die Sportler/innen arrangieren und Trainingspläne aufgestellt werden, die eine gleichzeitige Nutzung vermeiden. Solche Regelungen gibt es in anderen Sportstätten schon immer. Bei einer neuen Anlage in Tjüche soll der Leichtathletik übrigens das

gesamte Innenfeld der Laufbahnen zur Verfügung stehen und für die Fußballspieler nicht nutzbar sein.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass es sich bei der vorhandenen Anlage in Upgant-Schott um eine normgerechte Wettkampfbahn vom Typ C handelt, die ein Fußballspielfeld (A-Platz), eine 400m- und eine 100m-Laufbahn, eine Hochsprunganlage, eine Stabhochsprunganlage, eine Weit- und Dreisprunganlage, eine Kugelstoßanlage, eine Diskus-/Hammerwurfanlage sowie eine Speerwurfanlage umfasst. Diese soll in gleichem Umfang saniert und danach wie neu zur Verfügung stehen. Dies kann bei kurzfristigen Beschlüssen binnen eines Jahres umgesetzt sein.

Der langjährige SPD-Ratsherr Johann Tjaden sollte sich mit den Aufgaben eines Kommunalpolitikers beschäftigen und als Sprecher der Vereine nicht die Politik und damit sich selbst kritisieren. Vielmehr ist er verpflichtet, sparsam und wirtschaftlich mit den Steuermitteln der Bürger umzugehen und unnötige und freiwillige Ausgaben zu vermeiden.

Herr Tjaden hat sich im Übrigen gemeinsam mit der Bürgermeisterin von Marienhafe schon mehrfach für kostspielige Maßnahmen eingesetzt wie den Kauf des abgängigen Bahnhofes. Dadurch entsteht eine noch höhere Verschuldung, die die eigentlichen Pflichtaufgaben verhindern. In erster Linie geht es um dringende Reparaturen fast aller Straßen der Samtgemeinde, die keinen Aufschub mehr dulden. Der sarkastische Vorschlag von Tjaden, die Sanierungsgelder besser als Fahrtkosten zur Verfügung zu stellen, ist ein Schlag ins Gesicht für alle, die sich ernsthaft und sachlich um eine schnelle Lösung für alle Sportler/innen bemühen.

Und vom Samtgemeindebürgermeister darf erwartet werden, dass er sein Amt neutral ausübt und die Anträge, Vorschläge und Beschlüsse der Ratsgremien bearbeitet bzw. ausführt. Es kann nicht sein, dass die Ratsarbeit durch immer neue Verzögerungen und Widersprüche behindert wird. Auch die Information in allen Fraktionen gleichermaßen gehört zu seinen Pflichten.

Nach dem noch ausstehenden Beschluss des Samtgemeinderates zur Sanierung der Sportanlagen in Upgant-Schott soll umgehend eine Abstimmung mit den Sportler/innen über die Details erfolgen. Die Sportler/innen haben auf ihrer Anlage in Upgant-Schott bereits vieles mit hohem Engagement selbst gemacht, was wir sehr zu schätzen wissen. Zu besprechen ist, welche Rasenplätze wirklich saniert werden müssen, wo neue Flutlichtanlagen benötigt werden, welche Umbaumaßnahmen und Sanierungen am Umkleidegebäude notwendig sind und wie sich die Sportvereine vielleicht mit Eigenleistungen in die Sanierung einbringen können - die Vorstellungen und Ideen der Sportler/innen sollen kurzfristig und umfassend eingebunden werden. Mit einer Unterstützung der Sanierung in Upgant-Schott tragen die Sportler/innen dazu bei, mindestens 2,9 Millionen Euro an Steuergeldern zu sparen.